

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit Illustrationen

Sonntagsblatt



Umfliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 263.

Freitag, den 9. November 1917.

157. Jahrgang.

### Umfliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Verzinsung der Kriegsschulden.
2. Gemeindefürsorgegesetz für die Gemeinde Witten.
3. Anweisung der Wagen bei Stroverfabriken. (Kreisforsthehle).

### Tageschronik

Fortdauer des parlamentarischen Aufstandes. In Oberitalien weitere große Erfolge: weitere 5000 Gefangene und 500 Geschütze erbeutet, die Livorno überschritten.

Die Maximalisten besetzen die öffentlichen Gebäude Petersburgs und bemächtigen sich der Pet. Tel.-Agentur. Straßenkämpfe sollen im Gange sein. Wieder 47 000 To. versenkt.

### Der Bewegungskrieg im Süden.

Im Kriege, auch in diesem größten von allen Kriegen, können bedeutende, fördernde Erfolge nur im Bewegungskriege erlangen werden. Die Enttarnung der Kampfbereitschaft im Stellungskriege ist zwar von der Notwendigkeit, gewaltige Fronten halten zu müssen, geboten, dem Ziele näher bringt sie uns aber nur ganz allmählich. Nur solange ist der Stellungskrieg siegreich, als es dem Verteidiger gelingt, dem Angreifer trotz zu vielen, einen Durchbruch oder ein dreifachtes Zurückdrängen der eigenen Linien zu verhindern. Wird der Stellungskrieg dort, wo er als Abwehr erforderlich ist, zum anzuwendenden Bewegungskriege, dann ist die Lage aufs äußerste gefährdet. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben unsere Gegner den Stellungskrieg zum Hebermaterialkriege entarten lassen. Im Bewußtsein ihrer Ohnmacht gegen die ständige, Tag und Nacht arbeitende Offensive unseres Landvortrages, ihrer Unzulänglichkeit im Infanteriekampfe erhoffen sie trotz aller Enttäuschungen immer noch alles von der Heberzahl ihrer Geschütze, von der wolkenartigen Sturzwelt ihrer Granaten. Aber unsere bewegliche Verteidigung macht ihre Zerstückelungsarbeit und den mechanisch unter dem Schutze von Gas, Rauch und Lärm vorgeführten Anprall ihres Fußvolkes zu Schanden. Wo wir uns in Feindesland auf das Behaupten des vom Feinde umgebenen trichterförmigen Umlands, auf das Behaupten von Trümmerruinen, die einst Dörfer waren, verließen? Eine vom Feinde nicht bemerkte, nicht gefürchtete Umlagerung unserer Truppen, ob sie nun im großen nach monatelanger Vorarbeit vor sich geht wie einst zwischen Arras und Somme, oder im kleinen innerhalb weniger Tage vollzogen wird, wie jedoch längs des Damerweges, stellt das Gegenstück vor neue Aufgaben und nötigt den feindlichen Heerführer, seine Batterien und seine Streitkräfte umzugruppieren. Solange wir die Geschütze aufstellen und Serr der Tage bleiben, sind die Gegner selbst ihren Vorzügen fern als je.

Unserem sieghaftesten Stellungskriege entspricht unser siegreicher Bewegungskrieg in Oberitalien. Wenn die Engländer schon so viel Meilen machten von ihrem Vorankommen nach Osnabrück, dessen Ausnutzung auch auf einer Sonderkarte im Maßstab von 1:100 000 gerade noch wahrgenommen werden kann, wenn sie solche völlig gegenstandslosen Fortschritt zum größten Teile dem „Marschwege“ aufbauten, wie würden sie erst binnen und aus dem Säuschen geraden, hätten sie einen ähnlichen Sieg erlangen, wie Deutschland und Österreich-Ungarn binnen acht Tagen in der zwölften Novemberwoche erzielten haben: über 200 000 Gefangene, 1800 Geschütze, 4000 Quadratmeter! Die Hälfte der italienischen Heeresgruppe, die vom Ploeden bis zur Adria reichte, ist außer Gefecht gesetzt. Was jetzt Cadorna und mit ihm englische, französische, amerikanische Saperberstände bewundernd und lügend von der würdigen Haltung, von der wohlgeleitungen strategischen Rückwärtsorientierung der gesieglenen Armeen abhingen, ist wahrscheinlich nicht in eine Parallele zu setzen mit einem freiwilligen Rückzuge einer freiwilligen Räumung Hindenburgs. Es frecht der Weg, und was frecht er zulage? Wie Feldgeschütze liegen vorgern, rührt Brice, der Kriegserklärer der „Times“, und in demselben Atem preist er italienische Offiziere, die beim Ueberkreuzen des Taglaments einer Panik vorbeugen, in dem sie ihr Revolver über die Köpfe ihrer Soldaten abstoßen, preist er, daß ein Kanonen — Haune, neidische Mittelwit! — über

den Fluß gebracht werden konnten. Der Taglamente Heer den Befehlern ein Salt gebieten und lastfrägen Widerstand leisten sollte, bis die schwarzen und die weißen Franzosen und Engländer des Basen Koch als Mitbewer und Mitbewerger erscheinen könnten? Aber der Bewegungskrieg in Oberitalien geht weiter vorwärts, gut vorwärts. Sein zweiter Abschnitt hat verheißungsvoll begonnen. Die erprobten Helven, denen weder Maas noch Donau, weder Weisheit noch Dina, weder Krieges noch Jungs erste Hindernisse Loten, sind bereits über den ganzen Taglamente hinweggegangen, dessen Bett bei Hochwasser 2000 bis 3000 Meter breit ist, haben die Livorno-Linie erreicht, nähern sich in Eilmärschen dem Ploeden, und an der Ostküste Grenz zwischen dem Ploeden und der Brenta ist bis die 150 Km. lange italienische Dolomiten-Front in Wohlgefallen auf. Und es ist nicht abzusehen, wieviel Cadorna von ihr wird in Sicherheit zu bringen vermögen.

### Vom Kriege

In Oberitalien die Livorno-Linie erreicht. Die Oberste Heeresleitung berichtet: Berlin, 7. November, abends. (Amst.) In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front gesteigerte Feuerfäufigkeit. Im Sundgau östliche Kämpfe bei Ammerzweller und Heilweiler. In der venetianischen Ebene ist in der Verfolgung die Livorno-Linie erreicht. Mehrere tausend Gefangene.

### Der Krieg gegen Italien

Die Livorno-Linie liegt etwa 20 Km. westlich des Taglamente und ca. 12 bis 14 Km. östlich des Ploeden, der als neue italienische Verteidigungslinie in Aussicht genommen zu sein scheint. Die Livorno zu überschreiten, dürfte bei weitem weniger Schwierigkeiten bereiten, als der Taglamente-Übergang bot. Der Österreichische Generalstabbericht. Wien, 7. November. Die Italiener sind in vollem Rückzug gegen die Piave. Unsere Verfolgungsoperationen verlaufen planmäßig. Unausgesetzte Zusammenarbeiten Österreichisch-ungarischer Gebirgsstruppen gelang es schließlich von Tolmezzo einige Tausend Italiener, sich zu ergeben.

### Die Hilfsaktion.

Schweizer Grenze, 7. November. Von der Schweizerisch-Italienischen Grenze wird Anmelde: Alle italienischen Blätter berichten an, daß bisher 50 000 Mann französische und britische Hilfstuppen, überwiegend Franzosen, in der italienischen Kriegzone eintreffen. Diese Truppenzahl ist erst etwa die Hälfte der von Frankreich in Aussicht gestellten Hilfe. Das Anmeldegebiet der Hilfstuppen ist die Zone von Brescia-Verona. In diesem Raum nimmt General Koch mit seinen Unter-Generälen die Gruppierung der Hilfsarmee vor.

Notterdam, 7. November. „Maasbode“ erfährt von in Rotterdam angekommenen englischen Seelenten, daß Ende voriger Woche Abteilungen amerikanischer Truppen in England angekommen seien, die direkt nach Italien weitergeschickt worden seien.

Berlin, 8. November. Der französische General Koch wurde zum ersten Mal Cabornas ernannt. Duane befehligt das französische Heerführer. Auch General Mangin soll in Italien Verwendung finden.

Berlin, 8. November. Nach einer Meldung aus Rom hätte der erste Kriegsrat zwischen Cadorna, Orlando, Lloyd George, Robertson, Koch, Smuts und Painleve bereits die nötigen Maßnahmen zum einheitlichen Vorgehen der italienisch-französisch-englischen Truppen angedenkt.

### Wo werden sie sich stellen?

Notterdam, 7. November. „N. Rott. Cour.“ berichtet aus Paris: Im „Echo de Paris“ schreibt Marcel Huysmans: Leute, die es wissen können, sind der Ansicht, daß die Italiener, wenn sie Landstrassen bauen wollten, die Piave-Linie längere Zeit halten könnten. Aber militärische Sachverständige in Italien glauben, daß man wenigstens aufgeben muß, um den Armeen der Italiener und Alliierten genügenden Operationsraum für einen wirksamen Gegenangriff zu schaffen. „Weltmarkt“ sagt, wenn die Zusammenstimmung

von Truppen durchgeführt ist und die französisch-englischen Verlängerungen schlagfertig sind, wird die italienische Armee vorgehen und die Einbringer zurückwerfen. Aber bis dahin wird der Rückzug andauern. Die Italiener müssen zurückgehen bis auf die Brenta, bis auf den Wochengänge und endlich auf die Etich. Vielleicht werden die alliierten Truppen, bis sie mit den Italienern in direktem Zusammenstoß vorgehen, dazu berufen sein, den Rückzug zu bedenken. Saint Brice fragt ironisch im „Journal“: Kann man eine militärische Bilanz als betriebigend billigen, die den Verlust einer reichen Provinz, entsehrliche Opfer von einer der Ententearmen und mächtige Truppenverchiebungen mit sich führen würde, ohne eine andere Vergütung, als daß dem Gegner die beste Verteidigungsstellung eingeraumt werde? Kann man nicht mit der Wichtigkeit rechnen, daß man den Sandstuh auf dem Schiffschiff selbst aufnimmt, wo ihn der Feind niedergeworfen hat, und wo man ihn inmitten seiner Operationen überraschen konnte? Diese Frage sollte genau geprüft werden.

### Eine Durchbruchschlacht an der Südtiroler Front?

Die „Südd. Corr.“ meldet aus Basel: „Daily Mail“ meldet aus Rom: Das norditalienische Gebiet bis zur Linie Verona, Bologna, Parma wurde in die Armeezone einbezogen. An der ganzen Südtiroler Front ist der Feind nunmehr gleichfalls zur Durchbruchschlacht übergegangen.

### Neue Grenzsperr.

Zürich, 7. November. Die italienische Grenze ist nach kurzer Öffnung am Dienstag früh abermals gesperrt, vermutlich infolge der kritischen Gestaltung des Lage an der Südtirolerfront.

### Italienische Verzweiflung.

Lugano, 6. November. An den Straßenrand prangt ein offenbar amtlicher italienischer Aufruf an die Italiener in der Schweiz. Der Aufruf warnt, den „praktischen Berichten“ der Mittelmächte Glauben zu schenken. Der Rückzug des italienischen Heeres habe für die Entscheidung des Krieges keinen entscheidenden Einfluß. Die Lage ist noch nicht schlimmer geworden; es verlor über eine Million Gefangene. Das Volk des neuen Kommando werde das Volk des alten Kommando den Einbruch des Feindes Halt gebieten. Der Ruin der Mittelmächte sei sicher. Wie hoch die Angst der Drahtzieher an die Stelle gesessenen ist, kann man aus diesem Gemwimmer deutlich erkennen. Welcher Ruin „sicher“ ist, wird ja die nächste Zeit klar erweisen.

### Italien gibt vor Griechenland sein bei.

Amsterdam, 7. November. Einem hiesigen Blatte zufolge erfährt „Times“ aus Athen: Das griechische Ministerium des Aussen erhielt ein Telegramm des griechischen Gesandten in Rom, worin gemeldet wird, daß die Beziehungen zwischen Venizelos und Orlando zu einem befriedigenden Ergebnis führten und daß in allen bisherigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Griechenland und Italien eine Uebereinkommnung erzielt wurde.

Man muß es Venizelos lassen, daß er eine günstige politische Situation tadellos zu nutzen versteht. Einige Tropfen dieser Kunstfertigkeit möchten wir wohl auf die sogenannten Diplomaten unserer Wilhelmstraße überimpfen.

### Italien vor dem großen Anarch?

In Beziehung der Ausichten der deutschen Offensiven in Italien schreibt ein vor kurzem aus Rom zurückgekehrter Mitarbeiter in der „Nowaja Schtsch.“ vom 31. Oktober, man habe schon seit langem gefürcht, daß Italien vor dem Anarch stehe. Als Folge des Unterseebootskrieges herrsche Mangel an den wichtigsten Bedarfsartikeln. Der Lebensmittelfehl habe selbst zugegeben, daß Italien einen neuen Winterfeldzug nicht aushalten könne. Ueberall sei wegen der Lebensmittelmangel bereits die seiner Abreise in Ruhe im Gange gewesen. Der Verfasser erfährt aus guten Quellen von Abgerungen von Soldaten, zu kämpfen, Erschießungen und Verurteilungen. Die Parole sein Winter mehr in den Schützengräben“ sei im allgemeinen Wachen begriffen.

### Italiens Erpresserpolitik gegenüber Wilson.

Man meldet aus dem Haag: Italien treibt gegenüber Wilson diebeide Erpresserpolitik. Die es gegen Österreich-Ungarn betrieb, als es noch dessen Bundesgenosse war. Wie wir gemeldet haben, forderte die italienische Regierung kürzlich vom amerikanischen Schatzminister Mac Adoo einen kleinen Vorstoß von 300 Millionen Dollar, wozon es oben bei 20 Millionen erhielt. Daraufhin hat nun das damalige



Rungen über die Verleugnung der beiden brasilianischen Schiffe. Die Besatzung schlägt mit den Worten: 'Schiffe für notwendig, die Verträge mit Deutschland über die öffentlichen Arbeiten zu annullieren, neue Gesellschaften an Deutsche zu vergeben und deren Erneuerung zu unterbinden, eine Kontrolle in den deutschen Banken und Geschäftsbüroen einzuführen und die verdächtigen Deutschen zu internieren.' Am 6. November, die 'A. H. Jg.' nach: Nach einer Konferenz zwischen dem Kommandanten des amerikanischen Libertadenschiffes Caperton und dem brasilianischen Marineinspektur wurde beschlossen, 20 brasilianische Kriegsschiffe mit Monatsbeginn mit der Ueberwachung der brasilianischen Küste zu besetzen.

Die südamerikanischen Staaten und der Weltkrieg. London, 6. November. Dem 'Daily Chronicle' wird aus der Stadt Mexiko berichtet: Die Regierung ist im Begriff, die Vertreter für den Kongreß der amerikanischen Staaten in Mexiko zu ernennen, der für nächsten Januar in Buenos Aires einberufen werden soll, um über ein gemeinsames Auftreten der südamerikanischen Republiken und die gegenüber dem europäischen Krieg einzunehmende Politik zu beraten. Der mexicanische Botschafter in Argentinien und Antonio Madero als Vertreter Carranzas werden von Buenos Aires in verdrängter Mission nach Europa gehen. Sie werden Frankreich, England und Italien besuchen.

### Die Neutralen

Die Haltung Amerikas gegen Holland. Der Kupper kürzt im 'Standard' vom 22. Oktober: Das Verhalten in Amerikas Haltung uns gegenüber liegt in der Vergangenheit erregende Tatkunde, daß 60 bis 70 Schiffe unserer Handelsflotte in überseeischen Häfen ordnungsmäßig beladen, bereit liegen, und daß trotzdem die amerikanische Regierung die Ausfahrt dieser Schiffe beladenen Schiffe zu verhindern. Wenn wir in Amerika nicht genug Getreide für den eigenen Bedarf hätte, könnte man dieses Getreide zur Not besorgen; aber das ist nicht der Fall, denn die Schiffe haben bereits ihre Übung an Bord. Die Verhandlungen über den Verkauf und die Versicherungen sind pervert. Der Vorrat gehört uns. Und wenn man nur hören muß, daß Amerika diese fahrenden Schuppen über den Weltmarkt zu veräußern, als ob sie noch beladen ausfahren zu lassen, um unsere Not zu lindern, dann bedeutet das einen Angriff auf unser Recht und auf unsere Ehre, der alles überhört, was man noch vor einem halben Jahr für möglich gehalten hätte.

## Aus Stadt und Umgebung

### Personalien.

Das Fest der silbernen Hochzeit konnten heute Stadtrat Klantenburg und seine Gattin begehen. Zur Feier waren die Spitzen der Behörden, u. a. auch unser Erster Bürgermeister Herr G., erschienen, um dem Jubelpaar ihre Glückwünsche darzubringen.

### Stellenverfügen für Strochverordnungen.

Am bei Strochverordnungen die Ausweisung der Wagen zu erhöhen, erscheint es ratsam, das Stroch vorher in Drahtballen zu pressen, wodurch dem Erzeuger außerdem ein höherer Preis zu Gute kommt. Die Firma T. Prindt, Berlin-Charlottenburg, 56 verleiht Ballenpressen und stellt gleichzeitig geübte Maschinen. Es empfiehlt sich aus den bereits angeführten Gründen von dem Ankauf eines solchen Ballenpressen als auch die Beschaffung einer solchen Presse lebhaft zu empfehlen. Die folgende Preisliste ist gern bereit, die näheren Verhältnisse bekanntzugeben.

### Zur Verwirklichung der Milch.

Die ungenügende Entwicklung, die die Milch- und Fettverarbeitung der Bevölkerung seit dem Erlaß der Verordnung über die Verwirklichung von Milch und den Verkauf mit Milch vom 3. Oktober 1916 genommen hat, macht neue Bestimmungen zur Besserung der Erzeugung und Verwertung der Milch notwendig. Die hierzu studiert in einer neuen Verordnung des Staatsrats des Reichspräsidenten und in Anordnungen der Reichsregierung zur Ausführung dieser Verordnung gefunden haben. Die wesentlichen Neuerungen bestehen in folgenden Vorschriften:

Die Aufzucht der Milchvieh für Speisefleisch erstreckt sich auf Milch zu bearbeiten und zu bearbeiten. Milchtier und alle Bestandteile und Erzeugnisse, die durch Züchtung oder Bearbeitung aus Milch gewonnen oder die aus Milch hergestellt werden, insbesondere also aus Sahne, Butter- und Magermilch, Sauermilch, Quark, Jogurt usw. Der Kreis der Selbstverarbeiter ist nunmehr auf Angehörige des Haushalts und solche Wirtschaftsbetriebe, die betrieblieh zum Zwecke der Verwertung bestehen, beschränkt. Der Vollmilchbedarf der Selbstverarbeiter, sowohl für Ernährungs- als für Verwertungszwecke muß in Zukunft befriedigt sein. Die Verarbeitung von Vollmilch ist grundsätzlich nur noch an Käse, die nicht älter als 6 Wochen sind, zugelassen. Für die Zwecke der Milchverarbeitung ist ein bestimmter Zeit der bei Aufzucht und Molkerei anzuwendenden Magermilch zur Frischmilchlieferung oder zur Quarkbereitung in Anspruch genommen werden. Soweit Vollmilch über denjenigen Bedarf, der zur Verwertung der Vollmilchverarbeitungsbedürftigen erforderlich ist, zur Verfügung steht, ist es zu verbieten, oder, wenn die Verarbeitung aus technischen oder anderen Hindernissen unerschwerlich ist, bei der Fettzuteilung anzuordnen. Die Verarbeitung von Vollmilch ist grundsätzlich nur gegen Kasse oder andere befriedigende Ausweise zulässig. Die Sicherstellung der Milchverarbeitung von Beharungsgemeinden kann nicht nur durch befriedigende Einzelmaßnahmen, sondern auch durch die Anordnung von Landlieferungen erfolgen, bei denen Landlieferungsverträge die Lieferung bestimmter Milchmengen an andere Bezugsgebiete aufzugeben wird. Ferner sind die Beförden befugt, Ablieferungen und ähnliches im Interesse der Milchlieferung gegen Entschädigung in Anspruch zu nehmen. Der Vollmilchbedarf ist also, so die wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen, durch die Beförden zu decken und dies durch frische Organisation - Einrichtung von Milchmessen, Anstellung von Messern und dergleichen - zu erreichen. Wo es erforderlich erscheint, können die Kommunalverwaltungen mit Zustimmung der Landeszentralbehörden auch gemile beschaffen, die den Kommunal- und Landmessen gleich zu betrachten. Zur Befriedigung des Milchbedarfs ist der Beförden der Bundesverwaltung gegen gerichtliche Bestimmungen unter Strafe gestellt.

### Verwirklichung der Milch.

Zu der Verordnung über Kasse aus Getreide vom 18. Oktober 1917 hat der Staatsrat des Reichspräsidenten aus demselben Zweck die Ausführungsvorschriften erlassen. Hiernach wird die Weizenverarbeitung der deutschen Landwirte, wie bisher, die Verwirklichung der Kasse, die den Kommunal- und Landmessen und Selbstverarbeitern vorbehalten, übertragen. Der Kreis, den die Weizenverarbeitung für die Übernahme der Kasse zu befragen hat, wird einheitlich für die Kasse aus Brotgetreide, Gerste und Hafer auf 100 Mt für die Sonne festgelegt. Der Preis, zu dem die Weizenverarbeitung der Kasse an die für die Verteilung zuständigen Stellen zu beschaffen ist, wird einheitlich für den Weizen auf 100 Mt festgelegt. Die Verkaufspreise werden von den Landes-

stellen festgelegt. Die Preise für die Kasse sind im wesentlichen in gleicher Weise wie bisher geregelt.

### Berichtigung und Ablauf von Dörrobst.

In einer Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Obsthandel und Warenhandel m. B. V. Berlin SW. 68, wird erneut auf das Recht des Abfalls von Dörrobst zur Verwertung der verbleibenden Gesellschaft verwiesen. Diese Abfallverwertung gilt für alle gewerbsmäßigen, sowie auch für diejenigen nicht gewerbsmäßigen Verkäufer von Dörrobst, die mehr als 20 Doppelzentner im Jahre herstellen. Infolge wird bekannt gegeben, daß Lohnverträge über das Dörrobst in Dölln in jedem einzelnen Falle der Genehmigung der Kriegsgesellschaft bedürftig.

## Literarisches

### Der 'Lahrer Hinfende Bot'

Wieder hat sich ein volkstümlicher Freund des Bürgers und Bauernmanns auf die Wanderung gegeben, seine 11ster der 'Lahrer Hinfende Bot', der überall gern gelitten ist, zumal er stets mit wohlgefügter Laute kommt. Seine und erste Gabe besteht aus dem und dem jungen von den vielen Tausenden seiner gewohnten Anhänger und neuer Freunde aus und auch unser tapferen Grauen und Tauen in der Ferne ist er kein fremder. Ausgewählte Erzähler und Menschenbeschauer haben dem 'Hinfenden' Erläuterung und reich Erfrühtes anvertraut. Er selbst, in echt bairischer Art, plaudert, weihen ihm das Herz nach ihm, von Krieg, dem Zepplingstrom Lebensenergie von schlagenden Händen, dem Kampfes und der Willigen, vom 'Störchen und Deutschen', Zukunft. Die 'Weltbegebenheiten' sind bis zu neuem Stand der Dinge geführt. Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden). Preis: 'Lahrer Hinfende Bot' 40 Pf., gebundene Ausgabe, 'Großer Volkskalender des Lahrer Hinfenden Boten' 1 Mt.

## Gerichtszeitung

### Merseburger Schöffengericht.

Merseburg, 8. November. Die heutigen Verhandlungen, die sich bis gegen 14 Uhr hinziehen, behandeln wie gewöhnlich eine Anzahl Diebstahls- und Unterschlagungs. Auch die Anklagen wegen unerlaubten Verlebens in Kriegsgewässern stehen auf der Tagesordnung. Ein Mann, der sich in einem kleinen Boot in einem Gewässersystem in unmittelbarem Verkehr mit dem Meer befand, wurde angeklagt, sich in diesem Gewässersystem zu befinden. Das Gericht sah es als erschwerenden Umstand an, daß die Angeklagte verlobt ist und ihr Bestätigung im Feld steht. Sie wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

In einem zweiten Fall handelte es sich um eine Anklage gegen den hiesigen Kaufmann W. W., der im Besitz eines Bootes, mit ihm im hiesigen Gewässersystem gefahren und sich mit ihm in der Wohnung wiederholt getroffen zu haben. Gegen die Angeklagte war bereits früher verhandelt worden, doch mußte damals Verlegung eintreten, da der Hauptzeuge, der Kriegsgewässersystem, fehlte. Die heutige Verhandlung, die die meiste Zeit der heutigen Sitzung in Anspruch nahm, ergab, daß die Angeklagte der ihr zur Last gelegten Vergehen schuldig war. Sie kam mit einer Geldstrafe von 300 Mt. davon. Ein Mädchen S. hatte sich wochenlang herumgetrieben und sich des Bestehens und der gewerblichen Unzucht schuldig gemacht. Sie erhielt 7 Tage Haft.

Die Angeklagte S. wurde wegen Verleumdung auf 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Eine andere Angeklagte, die ebenfalls der Verleumdung beschuldigt war, wurde freigesprochen. Dablung von Tanzverträgen. Halle, 8. November. Der Befehl der Gauverwaltung zum Leutnant, S. und Oberst, sowie deren Tochter hatten einen Strafbefehl erhalten über 50, 40 und 20 Mt., weil sie im April 1916 Tanzabende gebildet haben sollten. Mehrere junge Leute haben leinertzeit Strafbefehle bekommen, ohne Einspruch zu erheben. Die Angeklagten verlangten richterliche Entscheidung, denn die Strafen, gegen welche sie trafen, waren Gegenstand der Anklagen des Reichspräsidenten, die leinertzeit die Feststellungen machten, übereinstimmend aus Frau S. wäre beim Erheben der Beamten dieser vorausgesetzt, um die Tanzabende zu warnen. Die Entlassungszeugen können in dieser Beziehung nichts Entschuldigendes auslegen. Vom Staatsanwalt wird beantragt, die Strafen, gegen welche sie trafen, zu erheben. Das Gericht hielt gegenüber dem Angeklagten Frau S. und dessen Tochter für nicht erwiesen, daß diese von dem Tanzabend Kenntnis hatten und sprach beide frei. Die Angeklagte Frau S. hielt das Gericht nach den Aussagen der beiden Beamten für schuldig und verurteilte sie antragsgemäß zu 40 Mt. Geldstrafe.

### Schlichthandel mit Getreide.

Berlin, 8. November. Der Fuhrmann Franz W. Loh hand vor der 3. Strafkammer des Landgerichts 3 wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnungen. Eine für B. bestimmte Sendung von 44 Zentner Getreide wurde beschlagnahmt, die B. von einem Gefährt haben wollte. Der Gradmesser für die Grabungslage auf 'Mordrücken'. Das Schöffengericht hat W. Loh auf 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Berufung erhielt B. eine Freiheitsstrafe von 3 Monaten Gefängnis, da er in einer anderen Strafsache zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

## Handel - Verkehr - Volkswirtschaft

### Staatliche Genehmigung für Gründungen und Kapitalerhebungen.

Die 'Nordd. Allg. Ztg.' berichtet in einem längeren Aufsatz die Gründe für den Erlaß der Bundesratsverordnung. Sie hebt hervor, daß der Hauptzweck jener Verordnung der ist, den Kapitalmarkt für die Dauer des Krieges frei zu halten für die Verwirklichung der Bedürfnisse des Reiches und ihn deshalb von den Anprüchen des privaten Bedarfes zu entlasten. Nicht minder sei für die Uebertragung nach dem Bundesratshaus darauf zu nehmen, daß die alsdann verfügbaren Mittel mit äußerster Sparsamkeit verteilt und in die richtigen Kanäle geleitet werden. Ein gleichzeitiger Standes aller dieser Anträge an den Geldmarkt würde dessen Befähigungsfähigkeit herabsetzen und den Wertpapiermarkt und die Kurse der Wertpapiere in schädlicher Weise beeinflussen. Somit ist sich in der Kriegszeit bei Anknüpfungsfähigkeit um die Herstellung von Anlagen und Erneuerungen handelt, die ausschließlich dazu dienen, den Bedarf des Meeres oder der Kriegswirtschaft sicherzustellen, ist gegen eine Vermehrung des Kapitals durch Ausgabe von Aktien grundsätzlich nichts einzuwenden. Dagegen wird die Zusammenfassung des Marktes überall da hinauszuhalten sein, wo sie nicht wasserläufige Zwecke, sondern ganz oder überwiegend die eigenen Interessen der Gesellschaft zu fördern bestimmt ist. Es kann es selbst bei solchen Erweiterungsanlagen, die vom Standpunkt der Allgemeinheit aus eine Förderung des Reiches und die Kurse der Wertpapiere in schädlicher Weise beeinflussen, nicht für richtig erachtet werden, daß lediglich aus privatwirtschaftlichen Gründen, z. B. um ein weiteres An-

schwellen der Dividenden zu vermeiden, das Aktienkapital erhöht wird. Es hat sich gezeigt, daß ohne Kenntnis der Vertriebsverhältnisse der Gesellschaften es außerordentlich schwer oder unmöglich ist, über die Zahlungsfähigkeit der Kapitalgesellschaften nach den erhaltenden Gesellschaften ein zuverlässiges Urteil zu gewinnen. Eine Maßnahme zu treffen, die sich in der ersten Hälfte der, als die Ausgabe neuer Aktien, die sich im ersten Halbjahr 1916 auf 124 Mt. belief, in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1917 ein Anstieg auf 302 Mt. betrug, während die industrielle Geldaufnahme in England von 1 889 000 Pf. St. im ersten Halbjahr 1916 auf 713 000 Pf. im ersten Halbjahr 1917 zurückgegangen ist. Es mußte nach einem gesetzlichen Mittel gesucht werden, welches die Gesellschaften zwingt, einer bestimmten Stelle die abzufließenden Verhältnisse vorzulegen, und welches unerwünschte Belastungen von deutschen Kapitalmarkt fernhalten kann. Sobald die Verhältnisse am Kapitalmarkt es irgend zulassen, wird die Genehmigungspflicht wieder zu befestigen sein.

### Militär-Verhältnisse Ostpreußen.

Die Verarmung der Lebensbeiführer des Rheinischen-Militärischen Bodenbesitzes genehmigte den Antrag der Rheinischen Staatsregierung auf Umwandlung von den diesen erworbenen U. G. Staatsbesitzes in eine Gesellschaft, und auf landwirtschaftliche Gestaltung der neuen Gewerkschaft mit des alten Siedlungsgebietes der Gesellschaft.

## Letzte Depeschen

Neue große Erfolge in Italien. 50000 Gefangene und 500 Gefessene neu erbeutet. Großes Hauptquartier, 8. November.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der ständischen Schlachtfront hat der Feind keine Angriffe nicht wiederholt. Die Artillerietätigkeit bleibt ruhig. Die feindliche Artillerie gegen die Westfront der Yser und bei Passchendaele. Die Stadt Dixmude lag unter heftigsten Artilleriebeschüssen. Südlich von Boeschepele und bei Menteries wurden englische Verbände vorübergefahren.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im Ältere und werden aus erfolgreichen Vorstößen französische Gefangene eingeschleppt.

### Seeresgruppe Serzaj Kronprinz.

Im Sundagen schwoll schon seit einigen Tagen die sechste Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des Albin-Marionals zu erhöhter Heftigkeit an. Französische Sturmtrupps blieben am Nachmittag nördlich und südlich des Kanals vor. Bei Zuerst weiter wurde der Feind zurückgeworfen. Westlich von Heidweiler blieben vorwiegende Grabenstufen in seiner Hand. Am Abend brachen hier erneute Angriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

Seit dem 3. d. M. verloren die Gegner im Luftkampf durch Flugabwehrschiffe 24 Flugzeuge. Letzt. W. H. H. J. errang seinen 24. und 25. Luftsiege.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Drob und Madowa lebte das Feuer zeitweilig auf. Mazedonische Front.

Im Cernobog hat sich der Artilleriekampf verstärkt.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Unter auf der Bergsfront vorrückenden Abteilungen brachen den Widerstand feindlicher Nachhuten. Dem am mittleren Taglamente zwischen Tolmezzo und Gemona und in den hiesigen Befestigungen des Monte San Simone noch anshandenen Feind verlegten nachfolgend angelegte Angriffe den Rückzug. Bisher mußten sich 17 000 Italiener (darunter 1 General) mit 80 Gefangenen ergeben. In der Ebene entwickelten sich längs der Vionza Räumte. In südlichen Fronten erzwangen hier deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz gestärkter Widerstand die Ueberzeugung und waren den Feind westwärts zurück. Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf mehr als 250 000, die Werte an Gefessenen auf über 2300 erhöht. Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

### Neue Bewegung gegen Carranza.

Bern, 6. November. Aus El Paso wird nach Washington gemeldet, daß General Felix Diaz eine neue revolutionäre Bewegung gegen General Carranza in Gang gebracht hat. Anzeigungung verbündeter Heerführer. Wien, 7. November. Aus Anlaß der jüngsten Siege in Italien hat Kaiser Karl u. a. dem Feldmarschall Erzherzog Eugen und dem Generaloberst Grafen v. Sina denburg die Brillanten zum Militärordenkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration, dem General der Infanterie v. Below, Kommandanten einer Armee, daß Großfürst des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration und dem Generaloberst Grafen v. Dalmatinen des Militärordenkreuzes erster Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

### Die Verhandlung über Polen abgeschlossen.

Berlin, 8. November. Nach verschiedenen hiesigen Zeitungen ist das Abkommen betreffs Polens zwischen Österreich-Ungarn und Preußen nach Wilschitz gelangt. Russisch-Polen wird danach mit Galizien zum selbständigen Königreich Polen vereinigt, dessen Krone auf den Kaiser von Österreich übergeht, und bildet dann, nur durch Veronalonien und Dalmatien und Ungarn verbunden, den dritten Teil des Kaiserreichs. Das Gebiet es neuen Königreichs wird durch Teile von Litauen und das polnische zu Polen gehörende Gwalt und Gdons abgetrennt. Ferner erhält Polen das Recht der uneingeschränkten Schifffahrt auf der deutschen Weichsel, somit also seinen alten geschichtlichen Zugang zum Meere. Nach der Zukunft Litauens und Kurlands ist folgende Vereinbarung getroffen: Kurland wird zum Provinzialstaat, Litauen zum Großfürstentum erklärt. Beide Länder werden durch Personalunion dem preussischen Staat angegliedert, indem der König von Preußen Großfürst von Litauen und Herzog von Kurland wird, und erhalten jedes einen eigenen Landtag. Selbständige Bundesstaaten des Deutschen Reiches werden sie also hierdurch nicht.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

**Amfliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Am bei Strohpfeifen die Auszubildende der Banken zu erheben, erhebt es raftam, das Strohpfeifen in Taktballen zu pressen, wodurch dem Erzeuger ein höherer Preis zu Gute kommt. Die Firma

**J. Prwin, Berlin, Charlottenstraße 56** verleiht Rollenpressen und stellt leichteste achte Maschinen. Es empfiehlt sich aus den bereits angeführten Gründen von dem Anseher weitgehende Gebrauch zu machen, sofern die Veranstaltung einer solchen Presse lobend erachtet. Wir sind gern bereit, die näheren Verhältnisse bekanntzugeben.

Merseburg, den 7. November 1917.  
**Rechtsanwalt Merseburg.**  
Brünnner.

**Bekanntmachung.**

Der Herr Finanzminister hat unterm 21. September d. J. N. 10011 folgendes bestimmt:

Die Verpflichtung zur Entrichtung von Zinsen gemäß § 31 Ziffer 3 des Erbschaftsteuergesetzes dauert bis zum Zahlungstage. Der Zahlungstag selbst bleibt außer Anschlag. Als Zahlungstag ist der Tag anzusehen, an dem der eingezahlte Betrag in das Verrechnungsrecht der Behörde übergeht.

Merseburg, den 6. Nov. 1917.  
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.  
H. v. W. u. n. e.  
S. Nr. 224/17 St.

**Bekanntmachung.**

Der Landwirt Max Weniger in Witten ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Witten auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt und von mir bestätigt worden.  
Merseburg, den 5. Nov. 1917.  
Der Königliche Landrat.  
H. v. W. u. n. e.  
S. Nr. 684 K. A.

**Die**

**Rechtsauskunftsstelle**

des D.-S. Frauenbundes erhebt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft und Rat in Rechtsfragen und sonstigen Angelegenheiten. Sprechstunde von jetzt ab hat Mittwoch

**Donnerstag**

von 6-7 Uhr, Karlsruher 4 (Hof) Merseburg. Schriftliche Anfragen sind an die obige Adresse zu richten.

**Warnung!**

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau Paula Günther auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leisten.

**Emil Günther,**  
Deltitz a. H.

**Beamter,** auf 6 Wochen gelde zu hiefiger Behörde beurlaubt, sucht für 15. Novbr. lauberes möbl. Zimmer mit gutem Ofen, Gas- oder elektr. Licht und möglichst mit voller Pension od. Mittagstisch. Angebote unt. F. L. 999 bei Herrn Kaufm. Emil Grabner, Dierl. Ritterstraße, abzugeben.

**Fremdl. möbl. Zimmer** sofort von Fräulein zu mieten gesucht erst. mit voller Pension befähigte Offizier unter A. E. an die Exped. d. Bl.

**Eine Wohnung** mit Zubehör, in schöner Lage, an ruhige Leute zum 1. Jan. zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Möbliertes**

**2 Zimmer** (sehr geräumig) ist per 15. November an zwei Herren mit od. ohne Mittagstisch u. Abendbrot zu vermieten.  
Burgstraße 13 II.

**Hochstämme und niedrige Obstbäume, Beerentränker u. Rosen, edlen Wein, wilden Wein, diverse Knollen und Blumenzwiebeln, Gedächtnis habe in großer Auswahl abzugeben**

**W. Wittenbecher.**

**Trauer-Hüte**

in grosser Auswahl.  
**Petzsche & Oelkers**  
Halle a. S.,  
Leipziger Strasse 14.

**Großes Lager fast neuer Möbel**

2 Wohnzimmer in Kirschbaum  
2 Kücheneinrichtungen

20 Bettstellen mit Matratzen, Schränke, Berikows, Sofas mit Umbau, Federbetten und Lederhühle verkauft billig

**R. Sadse, Hohenmölsen**  
Südstraße 1.

**Bettstätten**

Befreiung sofort. Alter und Gewicht an geben. Auskunft umsonst. „Sais Versand“ Mühlent 613, Sandwehrt. 44

**Pferde zum Schlachten**

faucht  
**Arthur Hoffmann**  
Rohschlächtereier,  
Obere Breitelfr. 4 Tel. 264.

**Bürgerl. Mittagstisch** wird von mehreren Herren gesucht.

Offerten mit Preis (auch von Gasthäusern) werden unt. B. W. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Grüßwurtkarte**

Nr. 6089, auf den Namen Neumann lauten, gefunden. Gegen Erstattung der Interaktionskosten in der Expedition d. Bl. in Empfang zu nehmen.

**Zwei junge Leute** für unsere Versand-Abteilung gesucht.

**Paul Marchschewell & Co.**

**Anwartsung** für morgens sofort gesucht.  
Poststraße 31.

Beim Heimgange unserer heißgeliebten Tochter und Schwester, Schwägerin und Tante

**Gertrud Wolf**

Hilfswchwester v. Roten Kreuz, Lazarett Kaserne

sind uns so zahlreiche Beweise der Teilnahme, der selig in dem Herrn Entschlafenen so unendlich viele Ehrungen zu Teil geworden, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen der Teilnehmenden persönlich zu danken, wie wir es gern getan hätten. Ihnen allen möchten wir daher auf diesem Wege unser herzlichsten Dank abstatten und ihnen im Geiste die Hand drücken.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**G. Wolf, Kreis-Feuersozietäts-Inspektor.**  
Merseburg, den 8. November 1917.

**Weihnachtsgaben für kriegsgef. Deutsche.**

Wirklich bedürftige Angehörige Kriegsgefangener wollen zwecks Unterstützung derselben, deren genaue Gefangenen- sowie letzte Feldadresse

bis spätestens Montag, den 12. d. Mts. in der unterzeichneten Geschäftsstelle angeben. Hilfe für Kriegsgef. Deutsche, Halleische Str. 68 (Fabrikdirektor Weber).

Die grösste Auswahl in Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzügen sowie in Paletots, Ulstern, Gehrocken. Reich sortiertes Lager in: **Rosen u. Winterjoppen** Garantiert keine Papierware. Tel. **H. Taitza, Neumarkt 332, 18.**

**Städtische Sparkasse.**

Zur Gleitdeckung der Eindeckung des Winterbedarfs an Kartoffeln gewähren wir gegen Hinterlegung von Wertpapieren Darlehne, die in kleinen Beträgen zurückgezahlt werden können. Merseburg, den 7. November 1917.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse:  
Thiele, Stadtrat.

Ablieferung der **Weihnachts-Pakete für die Front** bis zum 15. November 1917. für Merseburg-Stadt im Vereinshaus, Geffnerstraße 1. für Merseburg-Land im Kgl. Schloß, Kaiserweg, 1 Tr. h. **Vaterländische Frauen-Vereine** für Merseburg-Stadt u. Merseburg-Land.

**Kammer-Lichtspiele!!**  
Kleine Ritterstraße 3.  
Heute Donnerstag — Morgen Freitag  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Die allerorts beliebte und große Film-Schauspielerin **Henny Porten!**  
in: **Feenhände**  
Hervorragendes großes Gesellschafts-Drama in 3 Akten.  
**„Engelien!!“**  
Entzückendes und heiteres Lustspiel in 5 Akten. In der Hauptrolle: **Asta Nielsen!**  
Außerdem ein sehr schönes Beiprogramm.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Fernspr. 529.

**Kristall-Steinspeisesalz**  
hält zur Abnahme in 100 bzw. 50 Kilo Originalpackungen ab Fabriklager, Bernburgerstraße 25/27, wie in Postpaketen, 4/7, Kilo netto, empfohlen  
**H. Gildenpfennig**  
Produkte der Staßfurter Berg- und chemischen Industrie  
**Stassfurt.**  
Telephon 10, 97 und 483.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.  
**Karl Tänzer**  
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für **Herren-Wäsche** **Trikotagen, Shlipse.**  
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**Restauration.**  
In **Naumburg a/S.** in guter Lage — Mitte der Stadt — belegen **mittleres Restaurant**, ist zum 1. Januar 1918 oder später **preiswert** zu verpachten. Reflektanten wollen ihre Adresse unter **N. S.** in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

**Möbel**  
werden immer knapper und teurer. Es empfiehlt sich rechtzeitige Deckung des Bedarfs. Große Auswahl bietet in allen Preislagen  
**Fr. Naumann Nachf.**  
Möbellabrik, Halle, Rathausstraße 14.

**ALTEINGEFUEHRTES CIGAREN-VERSAND-GESCHAFT**  
SUCHT VERBINDUNG MIT KLEINEREN CIGARENFABRIKANTEN,  
welche 1000 Stück und mehr pro Woche gegen sofortige Kasse liefern können. Angebote unter H. W. Sch. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verantwortliche Redaktion: Politikt: E. Bais, Volales und Vermittlites: R.-D. Örding, Sport und Anzeigen: M. Dohelmer. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, E. Bais, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau  
Deutsches Reich

Das Geschäfter noch nicht zu Ende.

Mit Zorn und Echem muß der Vaterlandsfreund das widerliche Gemischel der logenarmen Mehrheit um die Ministerbeute in Preußen und dem Reich mit ansehen. Bei den unentwegten Fortschritten ist augenscheinlich der Appetit beim Essen gekommen. Das „Entgegenkommen“ der Reichsregierung war ihnen offenbar so zu Kopfe geflogen, daß sie dreist und gottesfürchtig hatt das ihnen gerichten kleinen Fingers den ganzen Arm verlangen. Eine so günstige Gelegenheit, die künftigen Sessel in der Wilhelmstraße und Unter den Linden mit den Leuchten der Fortschrittspartei zu zieren, wußte sich ja aller Voraussicht nach nicht wieder bieten. Also „ran an den Feind!“ Das war die Lösung, nach der mit grauniger Gesehre und Drohgebärden der zahlreichen Großstädterpresse unerschrocken zur Tat geschritten wurde, unbekümmert um den jämmerlichen Einbruch des schimpflichen Gebarens im Auslande. Daß man in London und New York sich schamlos die Hände reibt und mit dem „Siege der Demokratie“ in Deutschland auf Neue weidlich frechen geht, wohl wissend, daß mit der Erreichung dieses Idealschlusses der Gewinn des Krieges für das Angelsächsentum gewiß ist, auch wenn das deutsche Schwert noch ungezähnte Siege erringt kommt für die Parteigröße nicht in Betracht.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Wiederholt ist, wie z. B. in der heutigen Morgennummer der „Deutschen Tagesztg.“, die Behauptung aufgestellt worden, der Staatssekretär von Reich in dem habe Mittelnachricht des Reichstages die Zustimmung erteilt, Graf v. Hertling werde Herrn Helfferich entlassen und Herrn v. Paner an seine Stelle setzen. Die Behauptungen beruhen auf freier Erfindung.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezieht dabei ein für die Richtung unserer heutigen Reichsregierung recht bezeichnendes Tolcheinspielerisches. Nicht die konervative „D. F. Z.“ wie die Urheberin dieser Behauptung, sondern die demokratischen Blätter, voran „Berl. Tagebl.“ und „Voss. Ztg.“ Doch das nur nebenbei.

Die „Voss. Ztg.“ sucht sich die folgt hinanzureiben: „Wir wollen durchaus nicht etwa behaupten, daß Zukunfts tatsächlich gemacht wurden, die jetzt nicht gehalten werden. (Das hätte die „Vossische“ aber trotzdem doch ausdrücklich getan! D. R.) Aber auf der anderen Seite steht es doch fest, daß sowohl im fortgeschrittenen wie im sozialdemokratischen Lager die Meinung andauernd vertreten wird, daß Zukunfts die Bindend gemacht wurden, jetzt nicht gehalten werden. Das spricht allerdings nicht für die politische Gewandtheit der Parteiführer (!), die nach unserer Ansicht der Rangschicht Hertling überlassen nur dann ihre Unterföhrung hätten zulassen dürfen, wenn der Rangstabsband ihnen gegenüber bindende Verpflichtungen einging. Aber wie man auch immer über diesen Punkt denken mag — man kommt darüber nicht hinweg, daß Unklarheiten bestehen, die naturgemäß Verwirrungen nach sich ziehen. Das alles wird vermieden werden, wenn direkte Verhandlungen und klare Abmachungen stattgefunden hätten.“

Und schließlich droht das Wahl ganz offen mit Kreditverweigerung, wenn ihm nicht der Willkür gelastet wird. Jedoch in der augenscheinlichen Situation sind solche Eingeständnisse ganz nebenfalls. Worauf es ankommt, ist, daß Vertreter des Reichstages und des Reichstages in der Reichsregierung und in der preussischen Staatsregierung vertreten sind. Es braucht sich dabei durchaus nicht um Vertreter der Mehrheitsparteien zu handeln. Wenn es gelänge, ein Konzentrationstabinett zu bilden, in dem neben konzentrativen Abgeordneten auch sozialdemokratische wären, so würden wir das im Krieges sogar mit besonderer Freude begrüßen, um die völlige Geselöflichkeit des deutschen Volkes nach

aufen hin zu betonen. Aber daß die Mehrheitsparteien mindestens im Kabinett vertreten sein müssen, ist gerade so selbstverständlich. Nicht damit ein paar Mehrheitsabgeordnete Minister werden (i. d. Bedacht! D. R.), sondern damit der Reichstagskanzler arbeiten kann. Was hat es denn für einen Zweck, pro forma einen Reichstags zu haben, der spätestens bei der nächsten Kreditvorlage sich vor eine Situation gestellt sieht, aus der er dann gar keinen Ausweg als seinen Rüdtritt gibt.“

Der Reichstagskanzler noch in Berlin.

Der Reichstagskanzler, Graf Hertling, der Mittwochabend nach Wittenberg abzugehen gedachte, hat seine Absicht der augenscheinlichen innerpolitischen Lage wegen noch um einige Tage verschoben. Mittwoch mittag empfing er u. a. die Abgeordneten Erzberger und Ebert zu Gesprächen, die etwa eine Stunde in Anspruch nahmen.

In rechtsnationalen und Zentrumskreisen scheint man noch immer auf eine Verköndigung zu hoffen, deutet aber aber an, daß an Graf Hertlings Stelle vielleicht ein „Müger General“ die Reichstagskanzlerschaft antreten würde. Angeblich soll es sich nur um H. Helfferichs Person und seinen Einfluß durch Paner handeln, und hier scheint Graf Hertling fest bleiben zu wollen. Nun, es scheint nach dem bisherigen Verlauf, daß wir auch durch Nachgeben nur tiefer in den politischen Sumpf hineingeraten würden. Es nicht der ganze brodelnde Rohstuck am Königsplatz in Berlin in die Gasse gestürzt und unter Mitwirkung unserer Feldmänner ein neuer Reichstag gewählt ist, wird es kaum eine durchgreifende Verberung geben.

Berlin, 7. November. Aus dem Reichstag wird dem W. T. B. von beteiligter parlamentarischer Seite mitgeteilt:

In der heutigen Besprechung der vier Reichstagsfraktionen hat sich eine vollständige Einmütigkeit in der Beurteilung der gegenwärtigen Lage und der Möglichkeiten zur Überwindung der Sanierungsarbeiten ergeben. Die Verhandlungen mit dem Reichstagsrat dauern fort.

Die Polenfrage.

Eine Entscheidung über die Polenfrage soll in den letzten Beratungen, nach deren Abschluß Graf Czernin am Mittwoch Berlin wieder verlassen hat, entgegen dem getrimmen Berichten noch nicht gefallen sein. Nach Berliner Informationen sind die Verhandlungen noch in vollem Gang und es ist zunächst unklar, ob sie diesmal ein politiveres Ergebnis haben werden, als gelegentliche Berichte, die schon früher nach dieser Richtung hin unternommen worden sind. Man hat zunächst den Eindruck, daß der von Wien gewünschte Lösung der polnischen Frage erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen.

Schweren dies der Fall ist, scheint auch jede Notwendigkeit dafür zu fehlen, definitive staatliche Einrichtungen in Litauen und Kurland zu schaffen und etwa Kaiser Wilhelm zum Fürsten beider Herzog die Gebiete auszurufen. Es ist vielmehr zu hoffen, daß alle diese Fragen nicht außerhalb des allgemeinen Friedensschlusses eine einseitige Lösung durch die Mittelmächte erfahren. Die „Augsburger“ äußert die schwersten Bedenken zu der von Wien aus angedachten Lösung und schreibt: „Haben wir damit westwärts erreicht, daß Polen nun fest an die Mittelmächte gebunden ist, auf ihrer Seite als Wachposten aufgestellt werden kann? Wir glauben es nicht, glauben es so wenig, daß wir vielmehr der Ansicht sind, daß dieses angelegerte Polen der Reil sein wird, der den Bund der Mittelmächte auszuändern und zerstören. Es sind die gegen die polnisch unermittelten Gebietsteile des Deutschen Reiches gerichteten Bestrebungen der polnischen Nation, die diese Wüstung herbeiführen werden.“ Die „Bairischer Mittelungen“ schreiben dieser

Lage, von allen Vorschlägen zur Lösung der polnischen Frage hätte keiner reiflos befriedigend können. Man geben das zu, sind aber der Ansicht, daß die bisher getroffenen und vollends die jetzt in Aussicht genommenen Lösung die ungünstigste ist und die größten Gefahren in ihrem Schoße birgt.“

Vom Abgeordnetenhause.

Nach einer Mitteilung an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist der Ministerpräsident Graf Hertling bereit, nach dem am 22. d. M. erstmalig im Reichstage gesprochen hat, am 24. d. M. im Abgeordnetenhause sich einzufinden. Die erste Sitzung der Landtagsvorlagen dürfte daher an dem gebachten Tage, Sonnabend, den 24. November, beginnen. Sie wird voraussichtlich nach einer Reihe von folgenden Wochentagen im Anspruch nehmen, da sich die Ausprache mit Rücksicht auf die Veränderungen in der Staatsregierung auch auf die allgemeine politische Lage erstrecken dürfte.

Die Kartoffelfrage in der Staatshaushaltskommission.

Berlin, 7. November. In der Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses erklärte Staatsminister von Waldow unter anderem, für die Kartoffelbewirtschaftung könne die Frage der Freigabe von Kartoffeln zu Futter und zu den erst geregelt werden, wenn die gebotene gründliche Nachprüfung der gemeldeten Entwürfe durchgeführt ist. Darüber werde noch eine gewisse Zeit vergehen. Der Frühbeginn des Brotgetreides sei geboten, wenn es für das neue Wirtschaftsjahr vorräte zu gewinnen. Der Heeresbedarf verlange eine möglichst schnelle und reiblose Erfüllung der Vorräte an Hefer. Die Heumlage werde schmerzlich empfunden, sie sei aber bei den unbedingten zu befriedigenden Anforderungen nicht zu vermeiden. Für die Aufklärung der Bevölkerung über die Ernährungsfrage werde durch eine besondere Organisation Sorge getragen werden.

Nadowitz Chef der Reichskanzlei.

Berlin, 7. November. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Wie wir hören, ist der Geheimdelegationsrat von Nadowitz mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Reichskanzlei beauftragt worden, nachdem der Unterstaatssekretär von Griebenau ausgeschieden ist. Das ist die erste wirklich erfreuliche Meldung aus der Diplomatie, die wir bisher zu verzeichnen haben.

Der Nachwuchs unserer blauen Jungen.

Einem Brief aus Marinekreisen entnimmt die „Magd. Ztg.“ folgende hübsche Stelle, die namentlich im Vergleich mit gemüßigten Meldungen englischer Blätter von Interesse ist: „Infolge am 1. Oktober eingetragenen Rekruten (1916/17) sind nebenbei sehr gutes Material. Von 1925 Mann nur 3 megedeligt. Verste überausst über guten Ernährungszustand. Seris wollen natürlich alle in den nächsten 5 Minuten in U-Booten von England fahren und sind über die Zeit der Sommerferien, Seiner und andere technische Kurse durchgemitteln und teilweise in 1½ Jahren darauf rechnen können, so weit zu sein.“

Aus Stadt und Umgebung

Aus der Stadterwaltung.

Der nächsten Stadterordnetenversammlung wird eine Wirtschaftsvorlage mit dem Antrage, folgenden Beschluß fassen zu lassen, zugehen: Die Getreidepreise werden für den Dezember 6 (R 3) bei der Stromlieferungsbedingungen dahin geändert, daß die R. W. St. innerhalb der Sperrzeit 60 Pf. kostet. Dagegen wird aus dem Nachtrag I die Bestimmung 3a gestrichelt und eine Stromentnahme innerhalb der Sperrzeit nicht mehr gebietet.

Die Stadt bezieht ihren Etrom von der Ueberlandenerale und muß die R. W. St. danach bezahlen, wie groß die höchste im Laufe des Jahres eingetretene Belastung gewesen ist, das heißt danach, wieder R. W. zu gleicher Zeit höchsten beanprucht worden sind. Die Zeit der höchsten Beanspruchung liegt naturgemäß in den dunklen Monaten des Jahres in den Wintermonaten. Es wird also der Preisberechnung der Aufnahmestunden.

„Tut es sehr weh, mein Mariannchen?“ hörte sie ihn fragen.

Räthe suchte nun zuerst ihr Zimmer auf, um Hut und Handschuhe abzulegen. Vor dem Spiegel glättete sie das Haar. Dann wollte sie das Zimmer wieder verlassen. Aber im letzten Augenblick blieb sie zögernd stehen und ging dann schnell in ihr neben ihrem Schlafzimmer gelegenes Wohnzimmer. Das war, gleich dem Schlafzimmer, in hellen, lichten Farben gehalten und sehr hübsch und elegant eingerichtet. Im Wolliner Herrenhaufe gab es längst kein Winterrzimmer mehr, das nicht fraß Limbachs Reichthum verdrängt worden wäre.

Räthe trat an ihren Schreibtisch heran und öffnete ein Fach. Eine Weile kamte sie da unter allerlei Briefen, Schließen und getragenen Blumen. Das waren lauter Unkenen an die Pensionszeit. Lange hatte sie nicht mehr daran gedacht. Heute trieb sie ein unruhiger Gedanke dazu, zwischen diesen Erinnerungen nach einem Gegenstand zu suchen, an den sie sich erinnert worden war. Nach einer Weile hielt sie diesen Gegenstand in der Hand. Es war eine Photographie — Hans Rehdorfs Bild.

Mit sinnendem Blick schaute sie darauf nieder. Ein Lächeln suchte um ihren Mund. Ihre ganze Aenderzeit wurde lebendig beim Anblick des Bildes. Wie hatte sie jedesmal schnell ihr Herumtollen in Stall und Scheunen aufgegeben, wenn Hans Rehdorf, der schneidige Leutnant, in Wollin erschienen war. Dann schämte sie sich immer ihres mitgenommenen Anzugs. So gut es in der Eile ging, häuberte und ordnete sie daran herum, suchte nach irgend einer Zopfsteife, um die rufschönen Zöpfe wenigstens zusammenzubinden und setzte sich dann, gegen ihre Gewohnheit, still und ruhig, in einen Winkel, von dem aus sie ihn ungestört beobachten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Der verflorenne Rehdorf.

Roman von H. Courts-Rähler.

(Nachdruck verboten.)

Er sah sie an den Schultern und schüttelte sie ein wenig.

„Du, mußt dich nicht lustig über mich. Ich habe ohnedies noch ein Süßhändchen mit dir zu rupfen.“

„O weh,“ rief das junge Mädchen mit gutgespieltem Schreden. „Was hab' ich denn verbrochen?“

„Nun, sieh doch mal an. Läufst du nicht trotz meines Verbots wieder in einem solch armseligen Fähdchen herum?“

Räthe sah mit drohlicher Miene an ihrem Kleid herab.

„Aber liebster Schwager — dies Kleid ist doch sehr hübsch, und außerdem praktisch und bequem.“

„Ach geh — praktische Kleider mag ich an meinen Dienstoff leiden, aber nicht an den Damen meines Hauses. Wie oft soll ich dir sagen, daß mir dein Anzug immer zu ärmlich erscheint. Wie unvortheilhaft sieht er von dem Mariannchen. Sollen die Leute sich darüber aufhalten, daß der reiche Limbach ein Geiztragen ist und seine Schwägerin wie ein Mädchenbrödel herumlaufen läßt.“

Räthe gab ihm einen Ruck auf die Wangen.

„Was der reiche Limbach für eine Angst vor den Leuten hat,“ neckte sie.

„Du — ich rede ernsthaft mit dir,“ drohte er mit angemessener Strenge. „Daß du hier im Hause wie ein Mädchenbrödel, wie eine bezahnte Wirtschaftlerin arbeitest, darin habe ich mich ohnedies fügen müssen. Und ich wüßte auch gar nicht, wer dich nur anmaßend ersehen sollte. Was du sollst doch wenigstens sonst in allen Ständen als ein Glied unserer Familie gelten und nicht auch noch im Anzug bezeugen, daß du als Mädchenbrödel gilst.“

„Lieber Kurt, ich komme eben aus der Weier und bin in den Ställen und Wädhimmern herumgetroffen. Weißt du, das ist noch so eine Vorliebe aus meiner Kindzeit. Dabei

kann ich keine große Toilette gebrauchen. Und wenn ich hier in Küche und Keller nach dem Rechten sehe, sind mir seidene Kleider und Schleppe auch nur ein Hindernis. Bei der Arbeit muß ich praktische Sachen tragen, sonst fühle ich mich sehr unbehaglich.“

„Schön, aber jetzt arbeitest du nicht, und nun gehe schnell und mache dich ein hübsches hübsch.“

Räthe sah ihn schelmisch an.

„Jetzt ist aber unsere Teeszeit, und da mein gestrenger Herr Schwager zu behaupten geruht, daß ihm niemand als ich den Tee richtig bereiten kann, so —“

„Du Nader — mit dir ist nichts anzufangen.“

„O, bitte sehr, ich bemerke nur, daß du noch mindestens eine halbe Stunde auf den Tee warten mußt, wenn du verlangst, daß ich dies wirklich sehr hübsche Kleid mit einer Gesellschaftsrobe vertausche. Inzwischen ist aber deine arme Frau vollends ganz verstaubt, du grauniger Barbar. Sie hat Durst und Hunger.“

Er sah ganz erdrossen nach seiner Frau hinüber.

„Ja das wahr, Mariannchen?“

„Ja“, bekräftigte sie kläglich, „ich habe großen Durst. Es ist schon recht warm draußen.“

„Dann eile dich, Rädhchen, laß schnell den Tee bringen,“ jagt er hastig und bejagt.

Räthe lachte leise.

„Und meine Toilette?“ fragte sie nedend.

Er drohte mit dem Finger.

„Geh nur, du Nader — du mußt ja immer recht behalten. Fang' einer was mit euch Frauenleuten an. Also schnell den Tee — hübsch genug bist du ja schließlich auch in diesem Fähdchen.“

„Sie drehte sich lachend an den Abfah herum. „Ich müßte ja nicht die Schwester deiner schönen Frau sein. Ein hübsches von der Wolliner Familienähnlichkeit habe ich doch auch abbekommen.“

Damit ging sie schnell hinaus. Sie sah noch, wie sich Kurt ärtlich über seine Frau neigte und ihr sanft die brennenden Fähdchen streichelte.

